

**Distribution géographique des lieux de ponte du  
Flammant rose (*Phoenicopterus ruber antiquorum* TEMM.) et de quelques  
autres espèces d'échassiers et palmipèdes.**

Par le Prof. R. Poncey, Genève.

A l'occasion de causeries faites à la Société zoologique de Genève, ayant été amené à rechercher quelles étaient les données permettant de fixer aussi exactement que possible la distribution géographique des lieux de ponte de diverses espèces d'oiseaux j'arrivais aux conclusions suivantes :

<sup>1)</sup> Des points de nidification du Flammant rose se trouvent ou se trouvaient dans les deltas et lagunes saumâtres et steppiques situés en juillet entre les courbes isothermes de  $+ 24^{\circ}$  C. et  $+ 26^{\circ}$  C. (Guadalquivir, Rhône, Volga, Oural, Emba). Exceptionnellement suivant les années nicherait entre ces mêmes courbes aux îles du Cap vert, lac de Tunis, lac de Cagliari, lac Kelbia, lagunes de Rann of Cutch (Inde)?

<sup>2)</sup> Des diverses espèces de Chevaliers qui se montrent en Suisse nichent dans les zones comprises en Juillet entre :

	Tringa	
(+ 5° C) les cotes de la mer Glaciale et la	}	fuscus
(+ 10° C) limite nord des arbres		
	}	} (+ 10° C à + 25° C) glareola et ochropus
(+ 15° C) limite sud du renne et la		
(+ 25° C) limite nord de la vigne		
(+ 30° C) Zone de l'Olivier	stagnatilis	

<sup>3)</sup> La Sarcelle d'hiver (*Anas c. crecca*) niche dans la zone comprise en Juillet entre les isothermes de  $+ 10^{\circ}$  C et  $+ 20^{\circ}$  C soit jusqu'à la limite nord des arbres, tandis que la Sarcelle d'été (*Anas querquedula*) se trouve entre ceux de  $+ 15^{\circ}$  C à  $+ 25^{\circ}$  C soit jusqu'à la limite nord des céréales.

<sup>4)</sup> La Mouette rieuse (*Larus r. ridibundus*) niche sur les terrains de l'époque pleistocène compris en Juillet entre les lignes isothermes de  $+ 16^{\circ}$  C à  $+ 26^{\circ}$  C ou limite nord du Palmier.

**Der Terragraph an der Spechthöhle.**

von J. Bussmann, Hitzkirch.

Dass die Spechte, so viel wie möglich, ihr Schlafquartier in Baumhöhlen aufschlagen, braucht nicht mehr gesagt zu sein. Doch das Schlafengehen dieser Vögel bietet so viel Interessantes, dass es mich reizte, mit dem Terragraphen einige Versuche zu machen an einer

<sup>1) 2) 3) 4)</sup> Séances des 19 I 24. 20 IX 21. 21 IX 10. Ouvrages consultés : Série 1876-1925 Ibis. Revue franç. d'Ornith. Journal für Ornithol. Cat. Birds British Mus. Naumann. Hartert.

von Grünspechten begangenen Schwarzspechthöhle, die sich neben vier andern gleichen Höhlen auf einem kleinen Gebiet eines lichten Buchenbestandes befindet. Es war im November. Häufiges, mehrstimmiges Spechtgeschrei zur Zeit der Dämmerung liess mich besser aufmerken, und so musste ich bald inne werden, dass es sich um schlafengehende Spechte handelte, worunter sich Grün-, Grau- und Schwarzspechte beiderlei Geschlechtes befanden.

Je nach Witterung und Temperatur finden sich die Schlafgänger, vom offenen Felde kommend, früher oder später kurz vor der Dämmerung, ja während derselben ein und beziehen etwas unruhig umherfliegend Posten in der Nähe der Schlafbäume, von denen immer die gleichen vom Schwarzspecht bezogen werden. Und nun! Ein eigenartiges leises Miauen und Klagen „sgjäü, lü, sgülü“. Es schien mir, als wollte dieser Laut anzeigen, dass keiner der Gäste dem andern ins Gehege kommen möchte, was sich daraus schliessen lässt, dass dieses Miauen um so heftiger wird, je mehr Spechte auf die Höhlen reflektieren. Mehrmals bemerkte ich, wie eine bereits besetzte Höhle von andern Spechten aufgesucht, dann aber dieselben durch Nachfliegen vom Inhaber verscheucht wurden, wobei es auch vorkam, dass währenddem ein schlauer dritter, der schon längst auf einer in der Nähe stehenden Tanne hockte, sich das Quartier aneignete und nicht mehr von der Stelle wich.

Eine dieser beobachteten Höhlen wurde nun mit einer Kontaktstelle des Terragraphen versehen, was immerhin grosse Schwierigkeiten kostete, da sich die Höhle 13 m über dem Erdboden befand und ich den Schlaumeiern von Spechten wenig traute. Doch gelang es mir, eine mit Lehm verkleidete Kontaktplatte herzurichten, die die Eingangsbasis der Breite nach bedeckte und von den Spechten angenommen wurde. Interessant ist z. B. nun das Terragramm vom 13/14 XI. Um 16<sup>15</sup> wird die Höhle begangen; 16<sup>45</sup> erfolgt ein zweiter Stromschluss. Es muss ein frischer Schlafgänger die Schlafstelle angefliegen haben. Um 21 Uhr setzt eine andauernde Kurve ein, die um 4<sup>30</sup> aufhört. Der Apparat zeigte keine Störungen. Folglich muss ein Tier die ganze Nacht auf der Kontaktplatte gegessen sein. Wer war's? Vielleicht ein Käuzchen!— Das Terragramm vom 18/19 XI. zeigt eine gleiche Kurve, die um 1<sup>30</sup> beginnt, erst um 6<sup>45</sup> aber aufhört. Auch diesesmal zeigte der Apparat keine geringste Störung. Am 20. XI. schlüpft der Specht um 17<sup>15</sup> und steht um 7<sup>35</sup> auf. Doch von 9 Uhr bis 13<sup>35</sup> finden sich etliche dutzend Aufzeichnungen. Zufälligerweise kam ich da gerade dazu, da ein Kleiber am Kontaktbrettchen herumklopfte. Was aber suchte er dort? Wars das leise Ticken der Kontaktfeder, das ihm Freude machte?— Am 21. XI. legte sich der Vogel um 16<sup>50</sup> zur Ruhe und verliess die Schlafstätte um 7<sup>51</sup>, das gab einen langen Schlaf! Dazu sei bemerkt, dass es sich um eine finstere Nacht handelte.

Meine Beobachtungen stellte ich während 14 Tagen an, und noch manch interessantes Terragramm stände zur Verfügung.